

Miteinander verbunden



Gedanken zum 1. Sonntag nach Ostern (19.04.2020)

²⁶Seht nur in die Höhe! Wer hat die Sterne da oben geschaffen? Er, der Herr, lässt sie alle aufmarschieren, das ganze unermessliche Heer. Jeden von Ihnen ruft er einzeln mit Namen, und keiner bleibt fern, wenn er, der Mächtige und Gewaltige, ruft.

²⁹Er gibt den Müden Kraft, und die Schwachen macht er stark.

Aus dem Buch Jesaja, 40. Kapitel, Übersetzung: Die gute Nachricht.



Blickt aufwärts zu den Sternen!* Dieser Ratschlag aus dem Buch Jesaja wäre in vielen evangelischen Kirchen am ersten Sonntag nach Ostern Teil des Predigttextes gewesen – und ist es nun vielleicht in manchem online abzurufenden Gottesdienst. Der Text entstand, als das Volk Israel im Zweistromland in Gefangenschaft gehalten wurde.

Die astronomisch versierten Babylonier vermuteten wie viele alte Hochkulturen in den Gestirnen eine das Leben regierende Kraft.

Diese viele tausend Jahre alte Annahme ist bis heute lebendig. Wer im Sternzeichen des Krebses geboren ist, fand vor Ostern im Horoskop in der *Neuen Braunschweiger* eine gute Empfehlung: *Was Sie momentan brauchen, ist einzig und allein Geduld.* Passt doch! In der Zeit des Corona-Stillstands gilt der Ratschlag allerdings für alle, egal, wie die Sterne bei der Geburt standen. Immer noch aber glauben viele Menschen, dass die Gestirne ihr Schicksal bestimmen – jedenfalls ein bisschen.

Der biblische Prophet aber wollte mit seinem Rat, den Sternenhimmel anzusehen, den Babyloniern widersprechen, ja, sich sogar ein wenig über das Herrschervolk lustig machen. Nein, nicht die Sterne bestimmen uns, sondern unser Gott regiert auch die Sterne. Er lässt sie antreten, hat jedem seine Stelle angewiesen. Er kennt jeden,

* Bild von Rene Tittmann auf Pixabay

ruft ihn beim Namen. Und wer die Sterne kennt und beherrscht, der kann auch den Müden Kraft und den Schwachen Stärke geben.

Mit seinen Worten wollte der Prophet dem Volk, zu dem sprach, Trost und Zuversicht geben. Das brauchte Israel. Gott schien sich verborgen zu haben. Der Blick zum Himmel konnte den Schöpfergott zwar erahnen lassen, aber auch bewirken, dass die Menschen sich klein vorkamen, dass sie verzagten. Der Prophet fordert auf: Erkennt, wenn ihr in die Höhe blickt, Gottes Stärke!

Verzagtheit und das Gefühl der Machtlosigkeit kennen wir auch aus unserer momentanen Situation. Die Herrscher der Welt, die Schicksals-Bestimmer, scheinen jetzt die Viren zu sein. Wir haben allen Anlass, dankbar und demütig dem Rat der Wissenschaftler, der Virologen und Virologinnen, Folge zu leisten. Aber wir merken in der Einsamkeit der Quarantäne: Wissenschaft kann und muss uns Regeln geben, aber sie erfüllt uns nicht. Ohne erfüllende Orientierung aber kann es unerträglich werden in der einsamen Ereignislosigkeit. Da müssen wir beim Blick in die Sterne mehr sehen als nur die unergründbare Leere des Alls. Wir kommen von Ostern her. Wir haben vernommen: Christ ist auferstanden! Seine Botschaft der Vergebung und Nächstenliebe kann auch in dieser Zeit Sinn und Orientierung geben. Auferstehung heißt, dass das Leben über Stillstand und Tod gesiegt hat. Gott lebt und regiert! Christus

*1. Weißt du, wie viel Sternlein stehen
an dem blauen Himmelszelt?
Weißt du, wie viel Wolken gehen
weithin über alle Welt?
Gott der Herr hat sie gezählet,
dass ihm auch nicht eines fehlet
| :an der ganzen großen Zahl : |*

*3. Weißt du, wie viel Kinder frühe
stehn aus ihren Bettlein auf,
dass sie ohne Sorg und Mühe
fröhlich sind im Tageslauf?
Gott im Himmel hat an allen
seine Lust, sein Wohlgefallen,
| :kennt auch dich und hat dich lieb. : |*

Wilhelm Hey

wendet sich uns zu, damit wir uns anderen zuwenden können. Wir versinken nicht in Selbstgrübeleien und Einsamkeit, sondern suchen neue Wege des Kontakts. Wir denken nicht mehr nur an uns im Gefängnis der bequemen Wohnung, sondern zum Beispiel an die Geflüchteten auf den griechischen Inseln. Wir sinnen auf Hilfe für andere. Tod und Leere sind überwunden. Wie der Prophet ahnen wir hinter den Gestirnen den Schöpfer-Gott, der den Müden Kraft und den Schwachen Stärke verleiht.

Helfen kann vielleicht ein altes Kinderlied, das vom Jesaja-Text inspiriert wurde. Es findet sich in unserem Gesangbuch (EG 511) und auch im Internet bei *youtube*. Die

Kinder dürfen ja noch nicht wieder in den Kindergarten oder zur Schule und daher länger aufbleiben. Vielleicht können Eltern, wenn es dunkel geworden ist, das alte Lied mit ihnen anstimmen. Noch besser kennen die Melodie die Großeltern – die melden sich am Telefon oder über *skype*.

Wolfgang Froben